

Warum müssen Kinder immer Jungen oder Mädchen sein?

Ein Kind sitzt im Sandkasten und spielt mit kleinen Spielzeugautos, plötzlich springt es auf. Auf der Wiese spielen große Kinder Fußball, das kleine Kind will auch fußballspielen oder zumindest in der Pfütze plantschen. Klarer Fall: Ein Junge. Ein anderes Kind sitzt mit einer Puppe auf einer Decke, die Kleider ordentlich, die Haare schön frisiert, unauffällig, unkompliziert und brav. Klarer Fall: Ein Mädchen.

Ist das wirklich alles so klar, was wir da tagtäglich sehen? Jungen spielen mit Autos, Mädchen mit Puppen. Natürlich gibt es mittlerweile Ausnahmen. Mädchen dürfen auch manchmal so sein wie Jungen. Was bleibt, ist eine männliche Norm. Dabei ist es erwiesen, daß Kinder, wenn sie auf die Welt kommen, gar keine (ausgeprägte) Geschlechtsidentität haben. Daß sie dann doch schließlich und endlich eine bekommen und nicht nur von außen, sondern auch von sich selbst aus in Mädchen und Jungen unterschieden werden, ist zwangsläufige Folge der Erziehung, der Sozialisation.

Das Unbewußte bewußt machen - Frühkindliche Sozialisation

Vieles in der Sozialisation von kleinen Menschen geschieht unbewußt, das Stillen zum Beispiel¹. Studien belegen, daß Jungen im Durchschnitt länger gestillt werden als Mädchen. Kein Mensch läßt sich natürlich nachsagen, er/sie kümmere sich nicht ausreichend um seine/ihre Kinder, trotzdem ist es Fakt, daß Jungen zumindest im Säuglingsalter konform und Mädchen konträr zu frühkindlichen Bedürfnissen erzogen werden. Mädchen werden so schon früh zu Verzicht genötigt. Diese Bedürfnisse sind vor allem in den ersten Lebensmonaten taktile Reize, also Reize, die über die Haut als Berührungen wahrgenommen werden. Jungen werden vor allem taktil stimuliert, Mädchen akkustisch.

Die große Freiheit und der Platz in der Ecke

Jungen genießen in ihrer Sozialisation eine weit größere Freiheit, als Mädchen. Nicht nur, daß ihre Bedürfnisse erfüllt werden, auch später dreht sich alles um den "kleinen Mann", er soll die Welt kennenlernen, möglichst alle Freiheiten haben, die Freiheit Astronaut oder Cowboy zu werden, und jeder Wunsch wird ihm von den Lippen abgelesen. Die Mädchen werden schon früh zur Verantwortung gezogen, sollen die Eltern entlassen, leisten schon früh einen weitaus größeren Teil der Hausarbeit, als gleichaltrige Jungen². Aber trotzdem ist es mit der Freiheit der Jungen nicht so weit her. Das, was ihnen als Freiheit zugebilligt wird, ist so zu sein, wie sich eine patriarchale Gesellschaft die Männer vorstellt: Stark, mutig, klug und groß, alles Idealvorstellungen, die propagiert und verkauft werden und irgendwann Jungen ersticken müssen.

Die Mütter sind doch selber schuld?

Mütter erziehen Kinder, zumindest in patriarchalen Gesellschaften. Also sollen sie es doch besser machen, ist doch ihre Schuld, wenn sie den Vergewaltiger von morgen an ihrem Busen nähren...

Denkste! Allgemeine Denkweise in Sachen Sozialisation ist es, den Frauen die Sache zu überlassen, sie sollen durch Mehrarbeit das Ungleichgewicht wieder aufheben. Vergessen wird dabei, wo überall kräftig mitsozialisiert wird.

Die Medien, durchgängig vom Kinderfilm, über Hörspielkassetten, Vorabendserien, bis zu Spiel- und

Pornofilmen vermitteln stereotype Geschlechterrollen, die schon kaum noch realistisch anmuten. Ziel ist es auch weniger, die Gesellschaft "realistisch" widerzuspiegeln, sondern ihr ein überspitztes Spiegelbild vorzuhalten, um die gängigen Klischees und Rollenbilder aufrechtzuerhalten und einzuprägen.

Daß sich Menschen von den dargestellten Gewaltsituationen bedroht fühlen, daß auch Hörspielkassetten nicht ohne sexistische Verhaltensweisen gegenüber Mädchen und Frauen und teilweise bereits angedeutete Gewaltsituationen bis hin zu Vergewaltigungen³ auskommen, ist die andere Seite derselben Medaille.

Und sonst, im "normalen" Leben? Kinder lernen, daß Entscheidungs- und Funktionsträger fast ausschließlich Männer sind. Sie lernen das in der Schule, wo der (männliche) Direktor den Ton angibt. Sie lernen das in der Politik, wo sich die Männer aller Parteien immer gerne in den Vordergrund drängen. Sie lernen das in Unterhaltung und Kultur, wo Frauen nichts als bessere Sexualobjekte sind. Sie lernen es in der Werbung, wo mit Frauenkörpern Ware verkauft wird.

Aber es geht doch auch anders - Managerinnen und Karrierefrauen

Natürlich gibt es Ausnahmen, aber immer ist das, was als männlich gilt, die Norm. Mädchen sollen so erzogen werden wie Jungen, sie sollen die gleichen Freiheiten haben, die gleiche Ausbildung und dann landet doch der Kerl im Betrieb und die Frau hinterm Herd. Mittlerweile gibt es Managerinnen und erfolgreiche Frauen, die es gelernt haben, sich in der Männerwelt zurechtzufinden. Schön und gut, aber doch

ändert das noch wenig an der Realität, und doch kratzt diese Entwicklung nur an der Oberfläche einer patriarchalisch organisierten Gesellschaft, in der die Männer das Sagen haben, weil sie Männer sind.

Natürlich bringt es schon einiges Durcheinander, daß plötzlich eine Chefin die männlichen Bediensteten zur Schnecke macht, natürlich macht das Eindruck, wenn eine Frau Bundeskanzlerin ist, aber ändert das etwas daran, daß Kinder zu Jungen und Mädchen gemacht werden, daß das Männliche die Norm ist und daß es überhaupt ChefInnen und KanzlerInnen gibt?

Aber die Frau kriegt doch die Kinder...

Warum ist das überhaupt so, daß unsere Gesellschaft nicht nur Kinder zu Jungen und Mädchen macht, sondern später auch noch weiter trennt, Frauen wie selbstverständlich die Arbeit in Haushalt und Familie überläßt, während Mann Karriere macht? Liegt das in der Biologie der Geschlechter begründet? Kommen Kinder entweder mit Besen oder mit Aktentasche auf die Welt? Sicherlich nicht! Kinder werden zu dem gemacht, was sie später sind, zu Frauen, die fast gänzlich ins Private abgedrängt werden, und fürs Kinderkriegen zuständig sind und zu Männern, die den öffentlichen Bereich besetzen.

Eine Grundlage dafür ist, daß einmütig feststeht, daß die biologische Mutter auch die soziale ist, daß also der Mensch, der die Kinder bekommt auch für deren Erziehung und "Aufzucht" zuständig ist. Die Trennung von biologischer und sozialer Mutterschaft wird kaum gemacht, obwohl es keine Zeichen dafür gibt, daß die biologische Mutter irgendwie prädestiniert für die weitere Pflege und Erziehung des Kindes ist, und vor allem, obwohl es keineswegs feststeht, daß Männer für diese Tätigkeit ungeeignet sind.

Und nun?

Fest steht, daß Kinder nicht als Jungen oder Mädchen geboren werden, sondern durch individuelle und gesellschaftliche Erwartungen und Rollenklischees dazu gemacht werden. Einige gehen sogar so weit und stellen die Kategorie Geschlecht insgesamt in Frage.

Verrückt sagst Du? Vielleicht. Aber hat dieser sogenannte "kleine Unterschied" tatsächlich eine so große Bedeutung? Spielt die Biologie wirklich diese fundamentale Rolle, die ihr die Herrschenden gerne anhängen wollen? Und warum unterteilen wir gerade in zwei Geschlechter?

Fest steht: Der Mensch ist weniger ein Klumpen Eiweiß, als ein denkendes soziales Wesen, und als das ist er einer Menge Einflüssen ausgesetzt. Weder die männliche Überlegenheit, noch die Heterosexualität sind genetisch festgelegt, sondern gesellschaftlich konstruiert. Um aus dem engen Kreislauf der Sozialisation auszubrechen, müssen wir gängige Rollen und Geschlechterbilder in Frage stellen und auflösen und den strukturellen Sexismus abschaffen. Ziel ist es, die Unterdrückung von Menschen durch Menschen zu überwinden, die Möglichkeiten zu einer selbstbestimmten Entfaltung und Entwicklung zu erreichen, um sich damit über den tolerierten Rahmen dieser patriarchalen Gesellschaft hinwegzusetzen, und diese zum Einsturz zu bringen.

Widerstand braucht feministische Phantasie!

1. vgl. Ursula Scheu "Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht." (Fischer)
2. vgl. ebd.
3. vgl. Katja Leyrer "Hilfe mein Sohn wird ein Macker" (Fischer)



-----COUPON-----

- Ich interessiere mich für Eure Arbeit. Schickt mir mal kostenlos Infos über JD/JL NRW.
- Ihr sollt mich kennenlernen. Ladet mich doch mal zu Euren Veranstaltungen ein.
- Ihr seid toll radikal. Ich will Mitglied werden.

Name: ✓ Alter: ✓

Straße: ✓ Ort: ✓

Beruf: ✓ Phon/Fax: ✓

✓ Abschnippeln, abbeißen und einschicken an: JungdemokratInnen/Junge Linke NRW, Herner Str. 79. 44791 Bochum Tel.: 0234/57967849 Fax.: 0234-57967850

- vgl. Ursula Scheu "Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht." (Fischer)

- vgl. ebd.

- vgl. Katja Leyrer "Hilfe mein Sohn wird ein Macker" (Fischer)